

# Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Röfelerdstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 38

Sonntag, den 1. November 1914.

Jahrgang 20

**Der Hessisch-Nassauische Volksbote erscheint von jetzt ab regelmäßig alle 14 Tage. Die nächste Nummer gelangt am Donnerstag den 12. November zum Versandt. Vereinsberichte müssen bis zum 10. November an die Druckerei Englert u. Schloffer eingesandt werden.**

**Der Verlag.**

## Sonntagsgedanken.

**Der Krieg und die Kinder.**

Mir scheint, daß niemand den Stempel wieder verliert, den ihm die Zeit der Jugendeindrücke aufprägt. Bismarck.

Freilich sollen unsere Kinder merken, daß wir in einer unsäglich ernsten und entscheidungsreichen Zeit leben, aber sie sollen auch merken, daß wir diese Zeit zu tragen wissen. Davon wie wir jetzt uns halten, wird ein gut Stück ihres zukünftigen Lebens abhängen. Da liegt eine große und heilige Aufgabe, die wir nicht klein nehmen wollen.

Der Staat, wie er sein soll, läßt sich nicht durch künstliche Vortehrungen aus jedem vorhandenen Stoffe aufbauen, sondern das Volk muß zu demselben erst gebildet und herausgezogen werden. Nur diejenige Nation, welche die Aufgabe der Erziehung gelöst haben wird, wird sodann auch die Frage des vollkommenen Staates lösen. Fichte.

Wie die Väter einst gestritten, was sie trugen und erlitten, sagt euch der Geschichte Buch. Laßt es nicht Papier nur bleiben, in die Seele müßt ihr schreiben, einen Wahr- und Lebenspruch. Ernst von Wildenbruch.

## Luther als Feldprediger.

Es wäre eine recht treffliche Weise, wenn die Heerprediger das Kriegsvolk vor der Schlacht also vermahnen:

„Liebe Gefellen, wir sind allhier versammelt im Dienst, Pflicht und Gehorsam unsers Fürsten, wie wir nach Gottes Willen und Ordnung schuldig sind, unserm Herrn beizustehen mit Leib und Gut. Zwar sind wir vor Gott ebensowohl arme Sünder als unreine Feinde, aber doch weil wir wissen, daß unser Fürst recht hat, und damit sicher und getrost sind, daß wir Gott selbst in solchem Dienst und Gehorsam dienen, so sei ein jeglicher frisch und unverzagt und lasse sich nicht anders dünken, denn seine Faust

sei Gottes Faust, sein Spieß sei Gottes Spieß, und schreie mit Herz und Mund: Hie Gott und Kaiser! Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht können töten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle. Fürchtet nur den Herrn und dienet ihm treulich von ganzem Herzen. Wachtet, stehet im Glauben, seid männlich und stark. Wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren. „Wer weichen wird, spricht der Herr, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.“ Wir aber sind nicht von denen, die da weichen, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten. Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Gibt uns Gott den Sieg, so soll Ehre und Lob sein sein, nicht unser, als der es durch uns arme Sünder tut. Gerät's aber, daß der Feind dich ersticht oder erschlägt, wie kannst du redlicheren Todes sterben, so du anders ein Christ bist? Du weißt ja, daß du einmal sterben mußt und keinen Tag noch Stunde des Todes sicher bist. Wie, wenn dieser Kampf eben dein Stündlein sein sollte und von Gott ergehen in einen solchen ehrlichen heiligen Tod, da du sicher bist, nicht in deinen Sünden, sondern in Gottes Gebot und Gehorsam zu sterben und vielleicht in einem Augenblick aus allem Jammer gen Himmel zu Christo zu kommen, denn daß du auf dem Bette müdest liegen und dich lange mit deinen Sünden, mit dem Tod und Teufel reizen, beißen, kämpfen und ringen in aller Fahr und Not? Sollten wir uns da verzagt stellen, wo wir Gottes gewissen Befehl und Gefallen haben, dazu, so wir als Christen erfunden werden, gewiß sind, das ewige Leben mit den Heiligen zu erlangen? Wäre doch solch seliger Tod zu wünschen und müßte man ihn suchen an der Welt Ende, wenn das Stündlein da ist! Wohlan, wollet ihr jetzt in die Schlacht ziehen, so neiget eure Häupter zum Segen. So gute Sache ihr habt, so fröhlichen Sieg gebe euch Gott! Walt's Gott, und nun hinan mit Freuden! Befehlt Leib und Seele in Gottes Hände, zieht dann vom Leder und schlägt drein in Gottes Namen!“

Aus der kleinen Schrift: „Eine Kriegspredigt“ aus Luthers Schriften. Dargeboten von D. D. Albrecht. Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 35.

## Darf ein Christ Krieg führen?

Eine Antwort in Sätzen Dr. Martin Luthers.

H. von Treitschke rühmte an Luther, daß er in seiner starken und großen Weise das Recht des Krieges gegen falsche Gefühlslosigkeit verteidigt habe. Aber, was Luther über

den Krieg gesagt hat, ist in seinen verschiedenen Schriften zerstreut, und es handelt sich oft um sehr weitläufige Ausführungen. D. Albrecht-Naumburg a. S. hat sich dadurch ein Verdienst erworben, daß er in freier Sprache die Aussprüche Luthers, verkürzt und ergänzt, in Nr. 6 der „Volkschriften zum großen Krieg“ (Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 35) zusammengestellt hat. Dadurch ist eine „Kriegspredigt aus Luthers Schriften“ entstanden, die seit ihrem Erscheinen viel Anklang gefunden hat. Wir entnehmen ihr in verkürzter Form den Abschnitt „Darf ein Christ Krieg führen?“

„Ein Einfältiger denkt wohl: nein, Würgen und Rauben ziemt keinem Christen, das ist doch kein Werk der Liebe. In Wahrheit aber ist es ein solches. Ein guter Arzt muß, wenn die Krankheit böse und groß ist, wohl Hand und Fuß abhauen, auf daß er den Leib errette. So man ansieht das Glied, das er absägt, scheint es, er sei ein greulicher, unbarmherziger Mensch; so man aber den Leib ansieht, den er damit erretten will, findet sich's in der Wahrheit, daß er ein trefflicher treuer Mensch ist und ein gutes Werk tut. Also muß man im Kriegeramt nicht ansehen, wie es würgt, brennt, schlägt und fängt (was ein gar unchristlich Werk zu sein scheint); das tun die engen einfältigen Kinderaugen, die dem Arzt nicht weiter zusehen, denn wie er Hand oder Bein abhaut, merken nicht, daß es um Rettung des ganzen Leibeslebens zu tun ist. Sondern man muß dem Kriegs- oder Schwertsamt zusehen mit männlichen Augen, warum es so würgt und greulich tut, nämlich wie es die Frommen schützt, Weib und Kind, Haus und Hof, Gut, Ehre und Friede damit erhält und bewahrt; so findet sich's, daß es ein Werk sei löstlich und göttlich an sich selbst und der Welt so nötig und nützlich als Essen und Trinken. Derhalben ist ein solcher Krieg nichts anderes denn ein kleines Unglück, das einem großen unermesslichen Unglück wehrt.

Wahr ist's, Christus hat kein Schwert geführt oder eingesetzt; er regiert ohne Gesetz allein durch die Predigt des Wortes und durch den heiligen Geist in seinem Reich, wo eitel Friede ist; aber er hat auch das Schwert nicht verboten oder aufgehoben, sondern bestätigt. Desgleichen seine Apostel, wie wir droben hörten. Darum sündigen ebenso schwer diejenigen, die das ihnen befohlene Schwert nicht brauchen, als die andern, die das Schwert ohne Befehl nehmen. Ein jeglicher Fürst und Herr bleibt schuldig, die Seinen zu schützen und ihnen Frieden zu schaffen. Das ist sein Amt, dazu hat er das Schwert. Das soll auch sein Gewissen sein, darauf er sich verlasse, solches Werk sei vor Gott recht; und ebenso sollen die Kriegseute, die, gehorsam der Obrigkeit, streiten,

**Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.**

wissen, daß sie darin Gott dienen und seinem Wort gehorham sind.

Wer so mit gutem wohlberichteten Gewissen streitet, der kann auch wohl streiten; sintemal es nicht fehlen kann, wo gutes Gewissen ist, da ist auch großer Mut und keckes Herz; wo aber das Herz keck und der Mut getrost ist, da ist die Faust auch desto mächtiger und beide, Roß und Mann, frischer, und gelingen alle Dinge besser, und schicken sich auch alle Fälle und Sachen desto feiner zum Siege, welchen denn auch Gott gibt. Wiederum wo das Gewissen blöde und unsicher ist, da kann auch das Herz nicht recht keck sein. Wie auch ein Poet der Heiden gesagt hat: Die Ursache des Krieges bricht einem Reitersmann den Mut oder macht ihm ein Herz und Mut; wenn die Sache nicht gut ist, so schämt man sich, daß man sich wehren soll."

### Der Völkerrkrieg.

Von Ferdi. Quersfurt.

3. Teil.

#### Allerlei Wirtschaftliches.

Der Krieg schlägt uns Arbeitern schwere Wunden. Gleich zu Beginn des großen Ringens setzte die Not ein. Tausende von Arbeitsbrüdern wurden gekündigt, andere ohne weiteres auf die Straße gesetzt. Wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß mancher Arbeitgeber von dem Taumel der Unsicherheit und der Gerüchte, der hier in Frankfurt besonders grassierte, ergriffen war und in seiner Angst, Verluste zu erleiden, zu solchen Maßnahmen griff, so muß es doch ausgesprochen werden, daß andere wieder aus Egoismus so handelten. Wir sind hunderte solcher Fälle bekannt, wo gleich am 2. August den Arbeitern und Angestellten der Austritt oder halber Lohn geboten wurde! Heute, wo so manche Firma an der Heeresverwaltung einen überaus guten Kunden gefunden hat, bequemen sich diese Arbeitgeber selten dazu, den Arbeitern eine Lohnaufbesserung zu geben. Aber auch gute Beispiele seien erwähnt. So manche kleine Firma, so mancher Handwerksmeister, so manche Großindustrie behielt nicht nur ihre Arbeiter, sondern sorgte auch für die Familien der Eingezogenen. Das war vaterländisch, das war praktisch national! Auch die Kriegsfürsorge tat ja bald überall ihre helfende Hand auf, sodaß die Versorgung der Minderbemittelten in ruhiges Fahrwasser kam. Eine Frage tauchte bei Beginn des Krieges auf. Halten wir auch wirtschaftlich durch? Heute möchte ich diese Frage ruhig mit ja beantworten, denn, wenn sich auch der Uebergang vom Frieden zum Krieg, wie ich oben andeutete, manchmal schroff und scharf abspielte — heute sind wir in einem ruhigen Fahrwasser, heute empfindet wirtschaftlich niemand den Krieg so, daß er es nicht aushalten könnte. Heute ist aber auch der Gemeinssinn ein ganz anderer. Ist daß das deutsche Volk von gestern? Man möchte es manchmal nicht glauben. Aber es ist Tatsache, gerade die Not hat uns zusammengeschnürt. Auch die Regierung sorgt vor, um die Ernährung sicher zu stellen. Es kam der Erlaß des preußischen Handelsministers gegen Preistreiberien im Großhandel, der den Kleinhandel vor Ausbeutung schützt. Mit dem Hauptnahrungsmitteln, Fleisch und Kartoffeln ist Deutschland gut versorgt. Um zu verhindern, daß die Viehbestände zu schnell und übereilt abgeschlachtet werden, hat der Bundesrat das Schlachtjahr für einzelne Vieharten erhöht. Jede Haushaltung kann zur Sicherstellung der Fleischversorgung

selber beitragen, indem sie den Verbrauch von Kalb- und Rindfleisch für die Kriegszeit einschränkt und Vorräte von Dauerware aus Schweinefleisch ansammelt, bis zum Frühjahr. Haben wir genügend Brot? Auch hier kann man nur ja sagen, denn unsere Getreidevorräte reichen für 49 Wochen jährlich aus. So hoch entwickelt ist also unsere deutsche Landwirtschaft! Bei den getroffenen Vorsichtsmaßnahmen der Regierung ist es ein leichtes, die anderen drei Wochen auszufüllen. Unsere diesjährige Getreideernte ist auch gut ausgefallen, sodaß wir der Zukunft ruhig entgegen sehen können. Die Kartoffelvorräte dürften bedeutend vergrößert werden durch den Stillstand der Brennereien. Da die Zufuhr der Kleie unterbunden ist, so werden wir auch einen Teil Kartoffeln als Futtermittel verwenden. Jedenfalls kann man sagen, daß die Landwirtschaft mobil war. Ueber unsere finanzielle Vorbereitung läßt sich nicht viel sagen. Auch hier war alles mobil. Die 4½ Milliarden der Kriegsanleihe sprechen genug! Anders jedoch mit der Industrie! Wir erzeugen keine Baumwolle und Seide, und von Wolle und anderen tierischen Stoffen, Rohstoffen, von vielen gewerblichen Metallen, von Holz, Delen und dergleichen nur einen Teil unseres Bedarfes. Die Fabriken werden, soweit sie nicht durch die Mobilmachung überhaupt Mangel an Arbeitskräften haben, aus Mangel an Rohmaterialien zum Stillstand kommen. Was dann? Das ist ja die Frage, durch die unser Hauptfeind, England, glaubt uns vernichten zu können. Unsere Gegenrechnung? Ich berufe mich hier auf die Frankfurter Zeitung, die zu diesem Thema schrieb:

Wie sieht unsere Gegenrechnung aus?

Sie muß so aussehen, daß der Entschluß aus ihr hervorleuchtet, alle Hungernden und Bedürftigen, die zu Hause sitzen, kriegsunfähige Männer, Frauen und Kinder, durch Opfer des Staates und der besitzenden Klassen so lange zu erhalten, bis der Angriff der Feinde gebrochen ist und wir einen Frieden schließen können, der es uns ermöglicht, alle geschlagenen Wunden zu heilen und uns als Weltvölk zu behaupten.

In dem Sinn dieser Worte sind auch die weiteren Maßnahmen des Staates zu verstehen, indem er den Preistreiberien durch Festsetzung der Höchstpreise ein Ziel setzt, dem Kleingewerbler und Kleinkaufmann durch Kriegsdarlehnskassen half, für teilweise Zahlungsaufschübe sorgte. Leider bisher nicht für Stundung bei der Erhebung der Mieten. Für die Arbeiter ist die Aufrechterhaltung der Mietzahlung von größter Wichtigkeit. Die wenigsten sind instand, tatsächlich den Mietzins zu erschwingen. Es ist deshalb das Frankfurter System anerkennenswert. Hier bezahlt die private Kriegsfürsorge  $\frac{1}{3}$  der Miete, wenn der Hausbesitzer das zweite Drittel nachläßt und der Mieter das letzte Drittel zahlt. Hierdurch ist beiden Teilen gedient. Der Hausbesitzer bekommt  $\frac{2}{3}$  seiner Miete und der Mieter hat nur  $\frac{1}{3}$  zu bezahlen. Unsere Stadt Frankfurt selbst scheint hier nicht als lobenswertes Beispiel zu gelten. Einer Frau, deren Mann im Felde steht, deren Kind krank ist, die für die Werkstatt des Mannes allein monatlich 25 M zu bezahlen hat, erklärte man auf unsere Eingabe, daß grundsätzlich keine Nachlässe gewährt würden. Sollte der betr. Beamte es vielleicht nicht wissen? Unsere weiteren Schritte werden es ergeben. Der Rummel der freiwilligen Jungdeutschlandkräfte hat endlich eine gewaltige Einschränkung erfahren. Wo es geht, beschäftigt man Arbeitslose. Hoffent-

lich wird dies gute Rezept weiter behalten. Die Arbeitslosen wollen gar keine Almosen, sondern Arbeit, ehrliche Arbeit. Und diese ist da und kann von Staat und Kommune geschaffen werden. Die Reichszentrale für Arbeitsnachweise, in der die Arbeiter mit den Arbeitgebern Hand in Hand arbeiten, hat schon wirksam gearbeitet. Den Erfolg bedingt aber eine durchgreifende Mitwirkung der örtlichen Einrichtungen zur richtigen Verteilung der Arbeitskräfte. Auch hier müssen wir überall tatkräftig mitwirken. Die einzelnen Verbände und Vereine haben schließlich noch eine erhebliche Liebestätigkeit entfaltet. Wir unterstützen unsere Mitglieder, die mit dem Gebotenen nicht auskommen oder die sonst noch bedürftig sind, mit Lebensmitteln. Unser Rechtsschutz hat jetzt ein dankbares Feld. Die alleinstehenden Frauen wissen den Schutz, den sie am Verein haben, recht einzuschätzen und wir freuen uns, wenn so am Abend die Bude zum Brechen voll ist. Hoffentlich kommen noch mehr Frankfurter Frauen und Männer, denen wir helfen können. Ueber die Schattenseiten dieser großen Zeit will ich heute nicht sprechen. Aber mit manchem heißt es nach dem Krieg ins Reine kommen. Aber erst das Vaterland. Erst wollen wir an unserem neuen Gebäude, dem großen Deutschland, fleißig mit bauen helfen, dann werden wir den schlechten Meistern, die die große Zeit nicht verstanden, den Weg weisen.

### Pfarrer D. Weber

hielt am 27. September in M.-Glabach eine Abschiedspredigt, nachdem er dort 33 Jahre im Segen gewirkt hat. Möge dem eifrigen Förderer der evangel. Arbeitervereinsache ein langer und freundlicher Lebensabend beschieden sein. Die Führerschaft des Gesamtverbandes wird Herr Pfarrer Weber noch weiter behalten. Zu seinem Amtsabschied erhielt er von dem Rhein. Konsistorium folgende Verfügung:

Die Rheinische Kirche und die evangelische Kirche überhaupt kann es Ihnen insonderheit nicht vergessen, wie Sie durch Ihr ernstes, zu den Herzen dringendes Wort und die Kraft Ihrer Persönlichkeit in Tausenden und Abertausenden unseres arbeitenden Volkes in Stadt und Land evangelischen Glaubenssinn unermüdet geweckt und gestärkt, das christlich-religiöse Bewusstsein von Jungen und Alten stets neu geschärft und durch die zusammenfassende Organisation evangelischer Arbeiter eine nach vielen Tausenden zählende Schar von Männern und Jünglingen gesammelt haben, die mit dem alten Christenglauben, treuem Gehorsam gegen den irdischen König und warmer Liebe zum Vaterland einen festen Wall bildet gegen alle verflachenden und niederziehenden Strömungen unserer unruhigen Zeit. Die Saat, die Sie an Ihrem Teile gesät haben, ist in diesen herrlichen Tagen vaterländischer Erhebung aufgegangen, die tiefste Kraft und Freudigkeit, mit der die Söhne unseres Volkes in das Feld zogen, ist ein lebendiges Zeugnis auch von der Arbeit, die Sie und die von Ihrem Geist erfüllten Vereine an der inneren Kräftigung weiter Volkstreu geleistet haben und das darf Sie mit freudigem Stolz erfüllen! So wird Ihr Name, hochwürdiger Herr Doktor, mit einer der bedeutendsten und segensreichsten Bewegungen unserer evangelischen Kirche — der evangelischen Arbeitervereinsache — alle Zeit untrennbar und ehrenvoll verknüpft bleiben! Möge Ihnen nach der reichen, mannhaften Arbeit Ihres Lebens ein Abend

voll tätiger Ruhe und dankbaren Rückblicks beschieden sein!

Jedes Mitglied des Gesamtverbandes wird sich dieser Anerkennung, die zugleich auch eine Anerkennung unserer Bewegung ist, von Herzen freuen und wünschen, daß es Herrn Pfarrer D. Weber noch lange vergönnt ist, die Leitung des Gesamtverbandes in bewährter Umsicht und Unparteilichkeit zu leiten. Rstr.

### Soziale Bewegung.

**Das Wettbewerbsverbot.** Zu den letzten sozialpolitischen Vorlagen, die der Deutsche Reichstag verabschiedet hat, gehört das Konkurrenzklauselegezetz für das Handelsgewerbe, das am 1. Januar 1915 in Kraft tritt. Der Bundesrat hat nun eine Verordnung erlassen, wonach ein Teil dieses Gesetzes schon jetzt in Kraft tritt. Die Bestimmung, die jetzt bereits Gesetzeskraft erhalten hat, besagt: Wird das Dienstverhältnis vom Geschäftsherrn gekündigt, dann kann dieser die Einhaltung der Wettbewerbsabrede nur dann verlangen, wenn für die Kündigung ein erheblicher Anlaß in der Person des Gehilfen vorliegt oder für die Dauer der Beschränkung das volle Gehalt weiter gezahlt wird. Also bei allen Kündigungen von kaufmännischen Angestellten, die jetzt erfolgen, weil der Krieg zur Einschränkung oder Schließung des Betriebes führt, ist der durch eine Konkurrenzklause in seinem Fortkommen behinderte Handlungsgehilfe von der Wettbewerbsabrede befreit, denn es handelt sich bei diesen Kündigungen um einen Anlaß, der nicht in der Person des Handlungsgehilfen zu suchen ist.

### Büchertisch.

Für unsere tapferen Soldaten! Eine Anleitung zur Herstellung gestrickter Bekleidungsstücke für unsere Soldaten ist soeben in H. Thümmers Verlag in Chemnitz erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Das kleine Schriftchen kostet nur 10 ¢ und unterrichtet die Frauen über das Stricken von Kopfschülzern, Fausthandschuhen, Kniewärmern, Leibbinden, Pulswärmern und anderen von unseren im Felde stehenden Soldaten so gut zu gebrauchenden Bekleidungsstücken. Ein Teil des Reingewinnes ist zum Besten der Kriegsfürsorge.

Der **Evangelische Trostbund in Berlin S.W. 68** (Alte Jakobstraße 129), der schon im Frieden bei mancher Gelegenheit: An Krankenbetten, in Trauerhäusern, am Totenfest u. a. durch Verteilen seiner Blätter und Schriften still und gesegnet wirken durfte, ist nun im Kriege vor eine große Aufgabe gestellt. Auf Siegesbotschaften folgen die Verlustlisten. Sie bringen namenloses Weh in ungezählte deutsche Familien. Was vermag da menschlicher Trost, ohne die Gewissheit des Glaubens und die Zuversicht, daß Gott auch über die Schlachtfelder geht? Diese Botschaft möchte in ernster Zeit der Evangelische Trostbund an recht viele Menschenherzen heranbringen helfen. Es sind eine Reihe von Blättern und Schriften erschienen (darunter solche von Geh. Konsistorialrat Dr. Conrad, Hofprediger Lic. Doebling, Prof. Dr. Knodt, Prof. Dr. Wurster) in denen auf besondere Fälle Bezug genommen wird und die sich zur Verbreitung in Lazaretten, zum Zurücklassen bei Trauerbesuchen, zum Einlegen in Briefe, wie zur Verwendung bei vielen anderen Gelegenheiten eignen. Um Mitwirkung bei diesem schönen Werk wird hierdurch herzlich gebeten. Der Evangelische Trostbund ist eine Arbeit der inneren Mission. Sein verstorbener Gründer, Graf Douglas, setzte ihn durch ein Vermächtnis in die Lage, Blätter und Schriften in Friedenszeiten ganz unentgeltlich und im Kriege zum Selbstkostenpreis abgeben zu können. Ein ausführliches Schriftchenverzeichniss wird an jedermann umsonst abgegeben.

Von der in Stuttgart erscheinenden Kriegszeitung **„Der Völkerring“** (Verlag Julius Hoffmann) liegen jetzt die Hefte 5 und 6 vor. Ein überaus klärend wirkender Aufsatz **„Deutschland und England“** aus der Feder des Grafen Monts eröffnet den ersten Abschnitt, der sich mit Englands innerer Lage und kriegerischer Rüstung befaßt. Auf ein Dokument von wirklich bleibendem geschichtlichem Wert in diesem

Teil muß besonders hingewiesen werden: die Brandrede des früheren englischen Handelsministers Burns ist vollständig im Wortlaut wiedergegeben. Ein weiterer Aufsatz behandelt den **„Krämerkrieg“**, den das geschäftstüchtige Albion gegen unser Wirtschaftsleben führt. Es folgen die Dokumente über das Eingreifen Japans und eine sehr reizvolle, fast möchte man sagen idyllische Schilderung der Bergewaltigung unserer Konsularbehörde in Tanager. Die ersten Kämpfe zur See und in den Kolonien schließen das Heft: die Mittelmeerfahrten unserer Kreuzer **„Göben“** und **„Breslau“** werden, wie die Schlachtenschilderungen in früheren Heften, durch Berichte von Augenzeugen und Mitkämpfern lebendig veranschaulicht. Heft 6 wird vor allem unserem treuen Waffengefährten Oesterreich-Ungarn gerecht. Wir erhalten einen Ueberblick über die österreichisch-ungarische Mobilmachung und erfahren von authentischer Seite die gewaltige innere Umwandlung und nationale Festigung, die der Krieg gegen Serbien und Rußland in der habsburgischen Monarchie bewirkt hat. Die Taten unserer tapferen Bundesgenossen gegen Serbien, Montenegro, die in der Tagespresse allzu sehr von dem lauten mitteleuropäischen Waffensärm überdönt worden sind, erhalten hier die Geltung, die ihnen vor dem Forum der Weltgeschichte zukommt. Mit den interessantesten Belegen über den Völkerring unserer Gegner, der durch einen vorzüglichen Aufsatz von Dr. Ernst Jäch ins rechte Licht gesetzt und durch die bekenntnisfrohen Worte Gerhart Hauptmanns gewissermaßen durch die Tat widerlegt und zu Schanden gemacht wird, schließt der große Hauptabschnitt **„Während des Aufmarschs“**. Heft 7 soll die Besetzung Belgiens bis zur Einschließung von Antwerpen bringen. Das Werk gestaltet sich von Heft zu Heft interessanter und abwechslungsreicher, dabei bewährt sich nach wie vor die übersichtliche Einteilung und Gruppierung des Stoffs, ein Umstand, der allein genügen würde, um dieser Chronik vor ähnlichen Unternehmungen den Vorrang zu sichern. Seit dem dritten Heft wird der Text durch gelegentlich eingefügte Bilder belebt, denen man die Sorgfalt anmerkt, die der Verlag auf ihre Herstellung verwendet hat.

Die **Notwendigkeit, sich während des Krieges einzuschränken**, wird zweifelsohne zunächst von jeder geschmackvollen Frau als hart empfunden. Man will und soll doch gut aussehen, für seine Familie und für die Welt, ja das ist geradezu die erste Frauenspflicht! Das aber mit billigen Mitteln zu erreichen, ist eine Aufgabe, welche die weibliche Erfindungsgabe besonders zeigt. Nichts kann ihr daher bei diesen Sorgen angenehmer und willkommener sein als ein sachverständiger, zeitgemäßer, geschmackvoller, vor allem billiger Berater, wie ihn die **„Große Modenwelt“** mit Fächerovignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, in einer wohl unerreichten Art darstellt. Die altberühmte Zeitschrift nimmt in ihren letzten, für jede Frau unentbehrlichen Heften ganz besondere Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen Einschränkungen und Bedingungen. Abonnements auf **„Große Modenwelt“** mit Fächerovignette zu 1 ¢ vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, (frei ins Haus 15 ¢ mehr!) nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

### Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.



## Ehrentafel

Den Heldentot fürs Vaterland  
starb am 18. September das Verbandsmitglied

**Karl Hägerich**  
aus Soffenheim

Wir bitten unsere Vereine, uns die Namen der im Felde gefallenen Verbandsbrüder mitzuteilen.

### Verbandsmittteilung betr. Kriegsversicherung.

Nachdem unseren Vereinen die nötigen Plakate über unsere Kriegsversicherung zugegangen sind, bitten wir die Vereine, in weitestem Maße von der Kollektiv-Versicherung Gebrauch zu machen. Es wird unseren Brüdern im Felde eine außerordentliche Beruhigung sein, zu wissen, daß der Verein in dieser Weise für ihre Angehörigen Sorge trägt. Unsere Geschäftsstelle in Höchst a. M., Hochmühl 8, nimmt Anträge der Vereine jederzeit entgegen. Wo irgendwie Unklarheiten bestehen, wird jede Auskunft gern erteilt. Der Vorstand.

### Vereinsnachrichten.

**Bodenheim.** Freitag 30. Oktober 8 Uhr Bittgottesdienst in der Markuskirche. Herr Pfarrer Urspruch hat die Predigt übernommen. — Samstag 31. Oktober Zusammenkunft. Leitung: Herr Bischoff. — Samstag 7. November Monats-Versammlung. Derselben geht keine Vorstandssitzung voraus. Tagesordnung: Unsere Weihnachtsbescherung. Mitglieder, setzt uns in die Lage, durch Geschenke denjenigen unserer Mitglieder, welche für das Vaterland kämpfen, oder durch den Krieg in Not geraten sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten! — Sonntag 15. November wird der Hauptverein des Frankfurter Evang. Arbeiterinnen-Vereins einen Werbeabend zwecks Gründung eines Zweigvereins veranstalten. Helft mit und sendet Frauen und Mädchen. Die Versammlung wird im Gemeindefaal der Markuskirche abgehalten. Für Unterhaltung ist gesorgt. Eintritt frei.

**Darmstadt.** Sonntag 1. November 8 Uhr im Feierabend: Zwanglose Mitglieder-Versammlung (Feier des Stiftungsfestes). Die Veranstaltung findet im kleinen Saal statt, da der große Saal während der Kriegszeit als Lazarett dient. — Der Vorstand hat beschlossen, zur Kriegsversicherung der im Felde stehenden Mitglieder einen Zuschuß zu gewähren. Die Angehörigen dieser Mitglieder wollen sich beim Rechner, Herrn J. Spud, Liebfrauenstr. 92, melden, woselbst sie alles Nähere erfahren können. — Die Beiträge zur Verbands- und Vereinssterbekasse müssen auch für die Kriegsteilnehmer weiter bezahlt werden, andernfalls sie ihrer Rechte verlustig gehen. — Die Karten für die Volksoorstellungen im Großh. Hoftheater sind bei Herrn J. Keeg, Soderstraße 44½ rechtzeitig zu bestellen. Zur Dedung der Unkosten wird ein Zuschlag von 10 ¢ für die Karte erhoben. — Die Mitgliederversammlungen finden von jetzt ab jeden Sonntag abend statt; in denselben werden u. a. Berichte über den Krieg, Erlebnisse Verwundeter usw. mitgeteilt.

**Frankfurt.** Achtung! Die nächste Kriegsversammlung findet Sonntag 29. November in Gestalt eines Lichtbildabends über Frankreich, Belgien und Elsaß-Lothringen statt. Tag schon heute frei halten. — Der Evangel. Bund hält am Sonntag 8. November eine „Vaterländische Feier zu Luthers Geburtstag“ ab. Festgottesdienst abends 6 Uhr in der Katharinenkirche. Die Festpredigt hält Senior D. Bornemann. Abends 8¼ Uhr findet im großen Saal des Kaufm. Vereins eine Feier mit guten Darbietungen statt. Es sprechen u. a. Herr Pfarrer Manz, Herr Pfarrer Saul. Wir richten an unsere Mitglieder, besonders auch an die Frauen, die herzlichste Bitte, sich an der Feier zu beteiligen. — Der 4. Bezirk hält am kommenden Samstag 31. Oktober bei Mitglied Becker, Höchstertstr. eine Bezirksversammlung ab. Sehr wichtige Besprechung! Beginn abends 8½ Uhr. — Weitere Adressen der im Felde stehenden Mitglieder bitten wir uns umgehend zukommen zu lassen. Offene Stellen sofort melden! Die Frauen machen wir besonders darauf aufmerksam, daß der Sekretär jeden Abend zwischen 6 und 7 Uhr zu sprechen ist und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir bitten, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Er kommt auch auf Wunsch in die Wohnung. Mitgliederbeiträge zur Abholung bereit halten! Die arbeitslosen Mitglieder wollen sich sofort melden, damit wir eine genaue Uebersicht haben. — Den Heldentod fürs Vaterland starb der Sohn unseres Mitgliedes Bießner.

**Siegen.** Montag 2. November 8½ Uhr Vorstandssitzung. Bis auf weiteres jeden Sonntag 11 bis 12 Uhr im Vereinslokal unentgeltliche Rechtsberatung.

**Griesheim.** Sonntag 1. November nachmittags 1—3 Uhr findet durch unseren Vereinsrechner P. A. Töpfer, Wingerstr. 12, die (zweite) Auszahlung der Kriegs- und Arbeitslosenunterstützung statt. Diesbezügliche Unterstützungsgesuche sind an den ersten Vor-

figenden Herrn Jakob Schwerberger, Falterst. 13, zu richten. Vereinsbeiträge werden während des Krieges nicht erhoben, dagegen müssen die Sterbefassebeiträge nach wie vor an den Erheber Herrn Wilh. Brauer bezahlt werden. Die Kohlenlieferung für diesen Herbst fällt aus. Der Vorstand beabsichtigt, an unsere im Felde stehenden Mitglieder demnächst Liebesgaben zu versenden. Der Vorstand bittet die Angehörigen der in Betracht kommenden Mitglieder um genaue, sofortige Angabe der Feldadresse. Der stellvertr. Vereinsdiener B. Brauer wohnt jetzt Hauptstraße 45 a. — Aufgenommen: Ernst Ehrenstein, Weichensteller, Schulstr. 27. Ausgetreten: Phil. Ebel und Rob. Löchner.

**Hanau.** Die Vereinsbeiträge müssen erledigt werden. — Donnerstag: Jugendabteilung: Unterhaltungsspiele. — Samstag: Vereinsabend.

**Höchst a. M.** Wir bitten um Besuch der Vereinsabende im Nebenzimmer des „Mainzer Hofes“. Die Angehörigen der zum Militär eingezogenen und im Felde stehenden Mitglieder fordern wir hiermit wiederholt auf, uns vollständigen Namen, Geburtstag, Ort, Beruf und Wohnung zuzusenden zu wollen, damit wir sie versichern können. In Betracht kommen alle unter Waffen stehenden Personen, auch Landsturm- und Bahnbewachungsmannschaften. Rekruten, die jetzt erst eingezogen worden sind, werden solange sie sich noch in der Garnison befinden, nicht versichert; dagegen bitten wir die Angehörigen, uns wenn möglich sogleich Mitteilung zu machen, falls ausgebildete junge Leute ins Feld kommen. Nichtgemeldete Mitglieder können auch nicht versichert werden. Die Versicherung ist vollständig frei, vorausichtlich kommen über 125 M. Sterbegeld für jeden Befallenen zur Auszahlung.

**Offenbach.** Dienstag 3. November 9 Uhr im Gemeindehaus: Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Kohlenbeschaffung, 2. Weihnachtsfeier, 3. Vereinslokal, 4. Verschiedenes.

**Sindlingen.** Samstag 31. Oktober 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. Tagesordnung wird vor der Versammlung bekannt gegeben.

**Wiesbaden.** Die Quittungen der Verbandssterbefasse müssen bis zum 7. November bei dem Kassierer Herrn A. Bilse, Zimmermannstr. 9, eingelöst werden. Vom 8. November ab werden dieselben von unserem Vereinsdiener mit 10 % Aufschlag erhoben.

**Firmentafel.**

**Frankfurt a. M.**

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich.  
Beerdigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12.  
Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißbadlergasse 16.  
**Conrad Riese**, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

**Gießen.**

**Ferd. Nennstiel**, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.  
**Wilh. Fleckenstein**, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.  
**Edgar Bormann**, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht.- u. Fischereierutens., Cocosfaserstr., Raffiabast., Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.  
**Georg Wahl**, Friseur, Neustadt 33.

**Adam Wagner**, Weißbindermeister, Schottstr. 19.  
**Wilh. Röhrig**, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495.  
**J. B. Häuser**, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660, empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

**Höchst a. M.**

**Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Crecelius Witwe**, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.  
**Ch. Beck**, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.  
**Musikhaus Hugo Harz**, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.  
**A Steger**, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.  
Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstraße 1.  
**Porzellanhaus Montigel**, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei **Joh. Wagner**, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.  
Sargmagazin, Bau- und Möbelschreinerei **Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12.  
**Zigarren - Geschäft Wickmann**, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.  
**Julius Haas**, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.  
Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönewald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.  
**Wilh. Kern**, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunusstr.  
Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainz. Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.  
**Wilhelm Icke**, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.  
**Justus Löw**, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.  
Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.  
**August Görisch**, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

**Hattersheim a. M.**

**O. Bodenröder**, Schuhw. u. Werkstatt. Mitglied des Rabatt-Vereins Frankfurt.

**Hofheim a. T.**

**Hermann Walter**, Mühlg., Herr- u. Damenschneid.  
**Delikatessenhaus Petry**, Hauptstraße 73.  
**Nic. Knöß**, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.  
**Ernst Liesem**, Kuferei, Hauptstraße 50, empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.  
**Wilh. Kraft**, Friseur, Parfümer., Zigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie - Agentur.  
**Adolf Schila**, Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörp. etc.  
**F. Nielsen**, Maler und Lackierer.

**Mainz.**

**Joseph Kramer**, Fischtorstr. 9 II., eleg. Herren u. Damengarderobe n. Maß, Mitglieder 5% Rab.

**Nied a. M.**

**Friedrich Müller**, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

**Heinrich Pfeiffer**, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung bei ins Haus.

**Schwanheim.**

**Heinrich Rheingans**, Brot- u. Feinbäck. 10 % R.  
**Franz Josef Henrich**, Manufakturwaren 10 % R.  
**Geschwister Düwel**, Kolonialwaren 10 % R.  
**Adam Kaul**, Kolonialwaren 10 % R.  
**Jakob Herber**, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6 % R.  
**Karl Klingler**, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5 % R.  
**Karl Hornung**, Schuhwaren 10 % R.  
**Jakob Weber**, Schuhmachermeister.  
**Johann Dörfler**, Maler- und Weißbindermeister.  
**Frau Ernestine Henrich**, Obst- u. Gemüsehandlung.  
**Alfred Bebert**, Uhrmacher, 6% Rabatt.

**Sindlingen.**

**Georg Essinger**, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind.  
**Val. Blisch III**, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind.  
Rparb., Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5 % R.  
**Georg Röder**, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5 % R.  
**Ph. Ott**, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.  
**Johann Pitschmann**, Hofheimerweg 2, Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.  
**Gustav Usinger**, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.  
**Carl Birk**, Bahnstraße, Friseur und Flaschenbier.

**Carl Eich**

**Uhrmacher und Goldarbeiter**  
**Sindlingen bei Höchst am Main**  
Ortsteiler- und Schulstraße-Ecke  
empfeht alle soliden Taschenuhren u. Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold u. Silber. Damenuhren in Gold und Silber.  
Ketten in Silber, Gold, Duppe und Nickel.  
Wekker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen Zwicker usw.  
Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.  
Trauringe nach Maß. — Armbänder aller Art.

**Schuh-Waren** Mass- und Reparatur-Werkstatt.  
**Otto Bodenröder, Hattersheim**

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.  
Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

**Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.**  
(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III: Versicherung mit festem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung
<p>14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark. Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark. Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen. Hauptgeschäftsstelle: <b>Höchst a. M., Hochmühl 8.</b></p>	

**Herren- u. Knabenkleidung**

**Lieferant**  
für den  
**Evangel. Arbeiter-Verein**  
ist die Firma  
**Nobel & Grünzfelder**  
An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)  
**Frankfurt a. M.**

**Wascherei mit Rasenbleiche**  
Gardinenpannerie  
Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.  
Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)  
**M. Belz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5**